

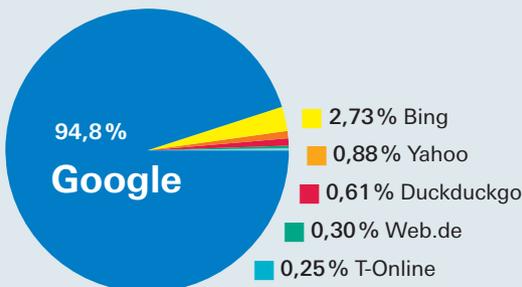
Suchen, ohne durchsu

Suchmaschinen Mit der Qualität von Googles Suchergebnissen kann kein Konkurrent mithalten. Dennoch holt Startpage den Testsieg. Der Grund: Datenschutz statt Datenhunger.



Schnell mal googeln

Internetnutzer in Deutschland richten rund 95 Prozent ihrer Suchanfragen an Google.



Quelle: Statcounter.com, Daten für Februar 2019 Grafik: test

Wer den Nachwuchs im Designerkinderwagen kutschieren möchte, stößt vielleicht mal auf den Anbieter „Hot Mom“ und will online mehr über dessen Produkte erfahren – etwa mit der Suchanfrage „Hersteller Hot Mom“. Die meisten Suchmaschinen im Test lieferten uns dazu als ersten Treffer passende Seiten. Metager verstand „Hot Mom“ aber ganz anders und verlinkte ein Portal mit Videos, die keineswegs Kinderwagen zeigten, sondern – bei sehr wohlwollender Deutung – die Zeugung von Kindern durch attraktive Damen mittleren Alters und ihre üppig ausgestatteten Partner.

Datenkrake Google verpasst den Sieg Pornovideos statt Kinderwagen – Google dürfte so etwas kaum passieren. Das zeigt

auch unser Test: In puncto Qualität kommt kein anderer Dienst an die Suchergebnisse des Internetriesen heran. Allerdings ist der Konzern auch einer der fleißigsten Datensammler im Netz – unter anderem wegen seines Handy-Betriebssystems Android.

Die gute Nachricht für Datenschutzbewusste: Es gibt einen David, der es mit Goliath Google aufnehmen kann. Startpage geht als Sieger aus dem Test hervor. Google hat zwar technische Vorteile, doch Startpage kommt ohne Schnüffelei und Mängel in der Datenschutzerklärung aus. Generell bieten europäische Suchmaschinen meist mehr Datenschutz (siehe Tabelle S. 34). Wer deshalb umsteigen möchte, kann in seinem Browser festlegen, welches Portal als Standardsuchmaschine dienen soll (Anleitungen und Tipps auf S. 32/33).

cht zu werden



Ähnliche Ergebnisse,
mehr Privatsphäre.
Startpage überholt
Google im Test.

Gute Treffer dank präziser Anfragen

Das Verb „googeln“ geht vielen wie selbstverständlich über die Lippen. Wir haben im Test aber nicht nur gegoogelt, sondern unter anderem auch gebingt und geqwantet. Insgesamt haben wir zehn Suchmaschinen mit je 50 Anfragen konfrontiert und die Relevanz der ersten sechs Treffer bewertet (Steckbriefe zu allen Diensten auf S. 34).

Einfach haben wir es den Portalen nicht gemacht: Sie mussten – wie im realen Alltag – mit Tippfehlern, vagen Beschreibungen und Doppeldeutigkeiten zurechtkommen. Die sind für Suchmaschinen eine echte Herausforderung: Meint ein Nutzer mit der Anfrage „Babylon“ die Hauptstadt Babyloniens, eine aktuelle ARD-Serie oder ein Berliner Kino? Will er mit „Dom Notre Dame“ mehr über die Pariser Kirche erfah-

ren oder über eine katholische Universität in der Nähe von Chicago? Die Algorithmen der Suchmaschinen versuchen, genau das – die Intention des Suchenden – zu ermitteln, statt nur nach dem Wortlaut zu gehen. Nutzer können sie dabei unterstützen, indem sie ihre Anfragen möglichst präzise formulieren – etwa „Babylon alte Stadt“ oder „Dom Notre Dame Paris“. Das erhöht die Chancen auf gute Treffer.

Direkt-Antworten liegen im Trend

Bei allgemeinen Anfragen bestehen oft nur geringe Unterschiede zwischen den Suchmaschinen. Große Differenzen zeigen sich jedoch bei sogenannten Direkt-Antworten. Die präsentieren einzelne Portale – vor allem Google und Bing – etwa, wenn ein Nutzer „Schnabeltier auf Englisch“ eingibt. ►

Unser Rat

Startpage liegt im Test vorn. Das Portal liefert gute Suchergebnisse, bietet Komfort und ist datenschutzfreundlich. Den zweiten Platz holt **Google**. Der US-Dienst ist zwar allen Konkurrenten technisch überlegen, doch seine Apps sind zu neugierig und in der Datenschutzerklärung stehen viele unzulässige Klauseln. Auf Platz drei landet **Ecosia**. Die Suchergebnisse dieses Anbieters sind zwar nur befriedigend, dafür hat er aber kaum Mängel in der Datenschutzerklärung.

Die Seite teilt ihm dann im Idealfall direkt mit, dass das Eier legende Säugetier auf Englisch „Platypus“ heißt. Das ist bequem, denn so muss er die verlinkten Seiten gar nicht mehr öffnen. Auch bei Suchbegriffen wie „FC Bayern“, „Aktienkurs VW“, „Uhrzeit Castrop-Rauxel“ oder Rechnungen wie „17034:3,7“ klappt das mitunter. Mit dieser Vorgehensweise nähern sich Suchmaschinen den Sprachassistenten an (siehe S. 22).

Ohne Google googeln

Direkt-Antworten fanden wir beim Testsieger Startpage zwar nicht. Doch bei der allgemeinen Suche ist Startpage – ebenso wie T-Online und Web.de – vorn mit dabei. Das liegt daran, dass diese drei Anbieter Geld an Google zahlen, um dessen Such-Technolo-

gie in ihre Portale einbauen zu dürfen. So kann der Nutzer quasi „fremdgoogeln“ – also Google nutzen, ohne Google zu nutzen.

Eine Suchmaschine komplett eigenständig zu entwickeln, wäre technisch und finanziell eine Herkulesaufgabe. Deshalb kooperieren auch andere „Kleine“ mit Großen: Duckduckgo, Ecosia, Qwant und Yahoo setzen auf die Technologie der Microsoft-Suchmaschine Bing. Da Bing insgesamt nur befriedigende Suchergebnisse liefert, gilt das auch für die Ableger. Ecosia spielt trotzdem oben mit, da die Datenschutzerklärung kaum Mängel hat. Der Anbieter wirbt damit, einen Teil seiner Einnahmen zu spenden, um Bäume zu pflanzen. Wir haben Unterlagen dazu geprüft, die Angaben erscheinen plausibel.

Google und Bing punkten mit Komfort

Fast genauso wichtig wie die Suchtreffer sind Filter, mit denen sich die Ergebnisse verfeinern lassen. Am besten klappt das bei Google, weil dort viele Sondersuchen bereitstehen – etwa für News, Bilder, Videos, Shopping oder Bücher. Bei Google und Bing lässt sich zudem der Suchzeitraum frei bestimmen. Nur Startpage und Duckduckgo können in puncto Komfort einigermaßen mithalten. Metager und Web.de besitzen keine separate Videosuche, bei Metager fehlte im Testzeitraum auch eine Bildersuche – diese Defizite haben wir mit mangelhaft bewertet, da Bilder- und Videosuchen heute zur Standardausstattung zählen. Metager hat inzwischen nachgebessert und eine Bildersuche integriert.



So klappt der Umstieg

Welches Portal Ihr Browser als Standardsuchmaschine nutzt, können Sie selbst festlegen.

Zu Startpage wechseln.

Wenn Sie am PC mit dem Browser Chrome surfen, müssen Sie zuerst rechts oben im Chrome-Fenster auf die drei Punkte klicken und dann auf „Einstellungen > Suchmaschinen verwalten > Hinzufügen“. Im sich öffnenden Fenster schreiben Sie in die ersten zwei Zeilen „Startpage“ und in die dritte „<https://www.startpage.com/do/dsearch?query=%s>“.

Per Adresszeile suchen. Dann klicken Sie auf „Hinzufügen“, scrollen in der Liste „Andere Suchmaschinen“ bis zum eben erstellten Eintrag und klicken auf die drei Punkte direkt daneben. Wählen Sie die Option „Als Standard festlegen“. Von nun an laufen alle Suchanfragen, die Sie in die Adresszeile von Chrome eintippen, über Startpage.

Ergebnisse filtern

Sie wollen wissen, wie US-Medien über eine gestrige Rede von Donald Trump berichten? Testsieger Startpage hat zwar keine separate News-Suche, findet aber über die allgemeine Suche viele aktuelle Berichte, wenn Sie ein paar Einstellungen anpassen.

Land und Sprache ändern.

Suchen Sie auf Startpage nach „Trump“ und klicken Sie dann auf den Reiter „Erweitert“. Auf der sich öffnenden Seite wählen Sie bei „Sprache“ Englisch aus und bei „Land“ die Vereinigten Staaten. Bestätigen Sie die Auswahl mit dem Button „Suche“. In der nun erscheinenden Ergebnisliste stellen Sie von „Beliebige Zeit“ um auf „Letzte 24 Stunden“. That's it!

Wieder auf Deutsch suchen.

Soll Ihre nächste Suchanfrage wieder deutsche Ergebnisse bringen, müssen Sie die Einstellungen entweder zurücksetzen oder die Startseite der Suchmaschine neu aufrufen.

Mobile Nutzung weniger bequem

Ob der Nutzer per Computer oder Handy sucht – die Ergebnisse sind oft identisch. Die Handhabung ist am Smartphone aber meist umständlicher. Übersichtlichkeit, Steuerung und die Integration von Filtern werden vom kleinen Display erschwert.

Alle Dienste durch Werbung finanziert

Werbeanzeigen können die Nutzung ebenfalls beeinträchtigen. Ganz ohne sie geht es nicht, da sich Suchmaschinen primär über Werbung finanzieren. Unsere Tester stießen aber auf große Unterschiede: Duckduckgo, Ecosia, Google und Qwant blenden nur wenig Werbung ein. Bei Metager, T-Online, Web.de und Yahoo wimmelte es hingegen nur so vor bezahlten Inhalten.

Europäische Portale sind diskreter

Die digitale Privatsphäre ist für viele Nutzer ein Grund, um nach Alternativen zu Google zu suchen. Im Test zeigt sich, dass Dienste aus der EU in diesem Punkt Vorteile bieten, schließlich gelten in der EU strengere Datenschutzgesetze als in den USA.

So schneiden die Dienste aus der EU bei Datenschutzerklärungen insgesamt besser ab. Nur Qwant leistet sich deutliche Mängel: Der Text ist völlig veraltet, er verweist auf ein Gesetz von 1978. Von den vier US-Anbietern haben drei sehr deutliche Mängel: Die Texte von Google und Bing sind zu lang und zu schwammig, zudem räumen sie den Anbietern weitreichende Rechte ein. Die Erklärung von Duckduckgo liegt nicht auf Deutsch vor – das ist unzulässig.

Auch beim Datensendeverhalten haben die europäischen Dienste die Nase vorn: Zwar fiel in unserem Check der stationären Websites keiner der zehn Anbieter negativ auf. Bei der mobilen Nutzung gab es aber wieder große Differenzen: Fünf von sechs europäischen Anbietern waren unkritisch – nur Ecosia kam auf „kritisch“, da die Apps den Mobilfunkanbieter des Nutzers erfassen. Unter den US-Anbietern hat nur Duckduckgo eine reine Weste. Die Apps von Bing und Google erheben oft unnötigerweise den Standort des Nutzers und analysieren sein Verhalten. Yahoo sendet Daten an Dritte, mit denen sich Handys von Verbrauchern eindeutig identifizieren lassen. Diese Dienste durchsuchen nicht nur das Netz, sondern auch den Nutzer. ▶▶

Filterblase meiden

Google personalisiert Suchergebnisse manchmal, basierend auf Ihren Interessen. Sie können dagegen etwas tun. Variante 1: Sie aktivieren mit der Tastenkombination Strg+Umschalttaste+N den Chrome-Inkognitomodus und verzichten beim Suchen aufs Anmelden in Ihrem Google-Konto.

Einstellungen ändern. Variante 2: Sie bleiben im Standardmodus und loggen sich bei Google ein. Klicken Sie dann in einer Suchergebnis-Liste auf „Einstellungen > Sucheinstellungen > Private Ergebnisse > Keine privaten Ergebnisse verwenden > Speichern“.

Suchverlauf löschen

Google speichert alle Suchfragen, die Sie jemals gestellt haben, während Sie in Ihr Google-Konto eingeloggt waren. Sie können diese Daten aber löschen. Das geht auf myactivity.google.com mit der Schaltfläche „Aktivitäten löschen nach“. Laut Google wird der Suchverlauf dadurch auch von den Servern des Konzerns entfernt.

Inkognito. Dieser Modus stärkt die Privatsphäre.

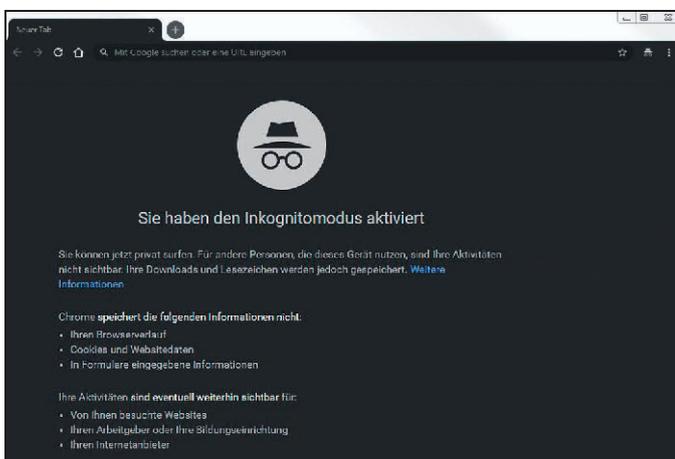
Suchen mit Kindersicherung

Bis auf Metager und T-Online boten beim Test alle Portale Funktionen, die pornografische und gewalttätige Seiten ausblenden, um Kinder zu schützen. Bei Startpage finden Sie diese Filter unter „Sucheinstellungen“: Hier sollte der Video-Familienfilter aktiviert sein. Wählen Sie zusätzlich im separaten Punkt „Familienfilter“ die Option „Alle Ergebnisse filtern“ und speichern Sie diese Einstellungen.

Gelöschte Inhalte finden

Was gab es eigentlich auf schlecker.de zu sehen, bevor die Drogeriekette Insolvenz anmeldete? Und wie berichtete die Seite der Süddeutschen Zeitung, als „wir“ im Juli 2014 Weltmeister wurden? Gelöschte und überschriebene Inhalte finden Sie oft mithilfe des englischsprachigen Portals archive.org/web/.

Zeitreise. So sah die Seite der SZ nach dem WM-Sieg aus.



Startpage.com

GUT (2,3)

Der Testsieger. Einzige Suchmaschine mit gutem test-Qualitätsurteil. Siegt vor allem durch Vorteile beim Datenschutz. Anbieter stammt aus den Niederlanden. Verwendet primär die Suchtechnologie von Google. Suchsprache und -land frei kombinierbar. Keine separate News-Suche vorhanden, dafür aber gute aktuelle Ergebnisse in der allgemeinen Suche.

Google

BEFRIEDIGEND (2,7)

Beste Suchergebnisse. Auch bei Komfort am besten. US-Anbieter. Verpasst den Testsieg wegen Defiziten in der Datenschutzerklärung. Der Konzern sammelt viele Nutzerdaten – über die Suche, Android und weitere Google-Dienste. Apps kritisch wegen Erfassung des Standorts. Sprache und Land bei Suchanfragen frei kombinierbar. Wenig Werbung.



BEFRIEDIGEND (2,8)

Umweltfreundlich. Deutscher Anbieter. Gibt an, Teile seiner Einnahmen zu spenden. Laut Ecosia wurden mit dem Geld schon mehr als 50 Millionen Bäume gepflanzt, etwa in Afrika und Südamerika. Nutzt vor allem die Suchtechnologie von Bing. Begrenzte Filtermöglichkeiten. Wenig Werbung. Apps kritisch, da sie den Mobilfunkanbieter des Nutzers erfassen.



BEFRIEDIGEND (2,9)

Keine Videosuche. Insgesamt knapp hinter Google und Ecosia, dafür aber beim Datenschutz besser. Deutscher Anbieter. Nutzt primär Googles Suchtechnologie. Aber: keine Videosuche, kein Suchzeitraum definierbar, begrenzte Filteroptionen, viel Werbung, daher recht unübersichtlich. Keine Such-App vorhanden. Website ähnelt dem Portal GMX.de.



BEFRIEDIGEND (3,2)

Wenig Werbung. Anbieter aus Frankreich. Nutzt unter anderem die Suchtechnologie von Bing. Begrenzte Filteroptionen. Einziger europäischer Dienst im Test mit deutlichen Mängeln in der Datenschutzerklärung: Text veraltet, seit rund zwei Jahren nicht mehr aktualisiert, bezieht sich auf französisches Gesetz von 1978 statt auf die Datenschutz-Grundverordnung.



BEFRIEDIGEND (3,3)

Suchmaschine von Microsoft. US-Anbieter. Guter Komfort. Sprache und Land der Suche sind frei kombinierbar. Die Datenschutzerklärung hat viele Mängel. Zudem sammelt der Konzern viele Nutzerdaten – über Bing, Windows und andere Microsoft-Dienste. Apps kritisch, da sie den Standort des Nutzers und dessen Mobilfunkanbieter auslesen.



BEFRIEDIGEND (3,4)

Früher eigenständig. Heute nutzt der US-Anbieter unter anderem die Suchtechnologie von Bing. Suchsprache und -land frei kombinierbar. Viel Werbung – einige bezahlte Links lassen sich kaum von Suchergebnissen unterscheiden. Apps kritisch, da sie anderen Firmen Daten schicken, mit denen sich das Smartphone des Nutzers eindeutig identifizieren lässt.

t-online.de

BEFRIEDIGEND (3,5)

Bildersuche mangelhaft. Fand zu keiner unserer acht Bildersuchen auch nur ein passendes Foto. Videosuche ebenfalls mangelhaft. Deutscher Anbieter. Nutzt vor allem die Suchtechnologie von Google. Begrenzte Filteroptionen. Kein Familienfilter integriert. Viel Werbung, Ergebnispräsentation daher recht unübersichtlich. Keine Such-App vorhanden.



DuckDuckGo

AUSREICHEND (3,7)

Wirbt mit Privatsphäre. Die Apps des Anbieters erfassen keine unnötigen Nutzerdaten. Die Datenschutzerklärung ist allerdings nicht auf Deutsch verfügbar – das ist unzulässig und verbraucherunfreundlich. Der Anbieter stammt aus den USA und verwendet vor allem die Suchtechnologie von Bing. Begrenzte Filteroptionen. Wenig Werbung.



AUSREICHEND (4,2)

Gemeinnütziger Verein. Nicht profitorientiert. Deutscher Anbieter. Im Testzeitraum gab es keine Bildersuche. Die Suchquellen waren frei kombinierbar, aber Google und Bing zählten nicht dazu. Inzwischen hat Metager zahlreiche Änderungen vorgenommen. Dennoch keine Videosuche, begrenzte Filteroptionen, viel Werbung, dadurch unübersichtlich.

Suchmaschinen: Startpage

Anbieter

Hauptsitz des Unternehmens in

test - QUALITÄTSURTEIL 100 %

Qualität der Suchergebnisse 60 %

Suche nach allgemeinen Themen

Suche nach aktuellen Themen

Bildersuche/Videosuche

Nutzungskomfort am PC 20 %

Beim Suchen

Bei der Präsentation der Ergebnisse

Häufigkeit und Kennzeichnung von Werbung

Nutzungskomfort auf dem Smartphone¹⁾ 20 %

Beim Suchen

Bei der Präsentation der Ergebnisse

Häufigkeit und Kennzeichnung von Werbung

Datensendeverhalten App (Android)²⁾ 0 %

Datensendeverhalten App (iOS)²⁾ 0 %

Mängel in der Datenschutzerklärung 0 %

Bewertungsschlüssel der Prüfergebnisse:

++ = Sehr gut (0,5–1,5). + = Gut (1,6–2,5).

○ = Befriedigend (2,6–3,5). ⊖ = Ausreichend (3,6–4,5).

— = Mangelhaft (4,6–5,5).

So haben wir getestet

Im Test: Zehn Suchmaschinen – darunter die Dienste mit der größten Marktbedeutung, Portale großer Telekommunikationsanbieter, mit Datenschutz oder Ökologie werbende Anbieter und eine Meta-Suchmaschine. Die Prüfungen fanden von November 2018 bis Januar 2019 statt.

Untersuchungen: Die genaue Beschreibung der Prüfmethode finden Sie im Internet unter test.de/suchmaschinen/methodik. Hier die wichtigsten Punkte:

Qualität der Suchergebnisse: 60 %

Die Prüfung umfasste pro Anbieter 50 Suchanfragen – darunter solche mit nur einem Wort, mit mehreren Wörtern und mit ganzen Sätzen. Die 50 Anfragen unterteilten wir in 26 Textsuchen **nach allgemeinen Themen**, 8 Suchen **nach aktuellen Themen** sowie

jeweils 8 **Bilder-** und **Videosuchen**. Um verschiedene Nutzersituationen abzubilden, stellten wir unter anderem Anfragen mit Rechtschreibfehlern, ungenauen Beschreibungen und Doppeldeutigkeiten. Sie wurden an zwei Standorten in Deutschland auf Windows-PCs mit dem Chrome-Browser im Inkognitomodus gestellt. Wir bewerteten jeweils die Treffgenauigkeit und Relevanz der ersten sechs Ergebnisse. Einige Suchanfragen wurden mit Android-Smartphones gecheckt.

Nutzungskomfort am PC/Nutzungskomfort auf dem Smartphone: jeweils 20 %

Wir prüften die Nutzung am PC sowie die mobile Nutzung. Zentral waren hierbei Einstellungs- und Filtermöglichkeiten (z.B. Sprache und Land) sowie die Übersichtlichkeit und Bequemlichkeit **beim Suchen** und **bei der Präsentation der Ergebnisse**. Zudem prüften wir **Häufigkeit und Kennzeichnung von Werbung** in den Suchergebnissen.

Datensendeverhalten App (Android/iOS): 0 %

Mithilfe eines zwischengeschalteten Servers (Proxy) lasen wir die versendeten Daten mit, entschlüsselten und analysierten sie. Fanden wir Daten, die für die Funktion der App überflüssig waren – etwa eindeutige Gerätekennungen –, beurteilten wir das als kritisch.

Mängel in der Datenschutzerklärung: 0 %

Ein Jurist prüfte die Erklärungen der Anbieter auf unzulässige Klauseln, die den Verbraucher benachteiligen.

Abwertungen

Waren zwei der vier Sucharten beim Urteil Qualität der Suchergebnisse mangelhaft, werteten wir es um eine halbe Note ab. Hatte die Datenschutzerklärung deutliche Mängel, werteten wir das test-Qualitätsurteil um eine halbe Note ab, bei sehr deutlichen Mängeln um eine ganze.

vor Google – dank besserem Datenschutz

Startpage.com	Google.de	Ecosia.org	Web.de ³⁾	Qwant.com	Bing.com	Yahoo.com	T-Online.de ³⁾	Duck duckgo.com	Metager.de ⁶⁾
Niederlande	USA	Deutschland	Deutschland	Frankreich	USA	USA	Deutschland	USA	Deutschland
GUT (2,3)	BEFRIEDIGEND (2,7)	BEFRIEDIGEND (2,8)	BEFRIEDIGEND (2,9)	BEFRIEDIGEND (3,2)	BEFRIEDIGEND (3,3)	BEFRIEDIGEND (3,4)	BEFRIEDIGEND (3,5)	AUSREICHEND (3,7)	AUSREICHEND (4,2)
gut (2,5)	gut (1,9)	befriedigend (2,9)	befriedigend (2,8)	befriedigend (2,8)	befriedigend (2,7)	befriedigend (2,8)	ausreichend (3,6)	befriedigend (2,9)	ausreichend (4,2)
+	+	○	+	○	○	○	+	○	○
+	++	+	+	+	+	+	+	○	○
○/○	+/○	○/○	○/— ⁴⁾	○/○	○/○	○/○	—*/— ^{*)}	○/○	— ^{*)} /— ^{*)}
gut (2,0)	sehr gut (0,9)	befriedigend (2,6)	befriedigend (2,9)	gut (2,4)	gut (1,6)	gut (2,4)	befriedigend (2,9)	gut (2,4)	ausreichend (4,0)
+	++	○	○	○	++	+	○	○	○
+	++	+	○	○	++	+	○	+	○
+	++	+	○	++	+	○	○	++	○
gut (2,4)	gut (1,9)	befriedigend (2,6)	befriedigend (3,2) ³⁾	befriedigend (2,6)	gut (2,1)	befriedigend (3,3)	ausreichend (3,7) ³⁾	gut (2,4)	ausreichend (4,4)
○	+	○	○	○	+	○	○	○	—
○	○	+	○	○	○	○	○	+	○
++	++	+	+	++	++	+	○	++	○
unkritisch	kritisch	kritisch	unkritisch ³⁾	unkritisch	kritisch	kritisch	unkritisch ³⁾	unkritisch	unkritisch
unkritisch	kritisch	kritisch	unkritisch ³⁾	unkritisch	kritisch	kritisch	unkritisch ³⁾	unkritisch	unkritisch ⁸⁾
keine	sehr deutlich ^{*)}	sehr gering	keine	deutlich ^{*)}	sehr deutlich ^{*)}	deutlich ^{*)}	sehr gering	sehr deutlich ^{*)} ⁵⁾	keine

*) Führt zur Abwertung (siehe oben „So haben wir getestet“).

Mängel in der Datenschutzerklärung:

keine, sehr gering, gering, deutlich, sehr deutlich.

Datensendeverhalten: unkritisch, kritisch, sehr kritisch.

1) Geprüft wurde mit Android-Betriebssystem.

2) Das Urteil bezieht sich auf die im Datenstrom identifizierten Daten.

3) Es wurde mit der mobilen Website geprüft, da keine entsprechende App zur Verfügung stand.

4) Funktion nicht vorhanden.

5) Die Datenschutzerklärung liegt nicht in deutscher Sprache vor, sondern nur auf Englisch.

6) Laut Anbieter Produkt geändert, unter anderem steht jetzt eine Bildersuche zur Verfügung.

7) Funktion im Testzeitraum nicht vorhanden, inzwischen jedoch verfügbar.

8) Es wurde mit der mobilen Website geprüft, da keine iOS-App zur Verfügung stand.